

Das Fanal

von Till Magnus Steiner

„Du bist das Fanal, du bist das Zeichen, auf das ich so lange gewartet habe!“ Voller Begeisterung umarmte Judas den ihm bis eben noch unbekanntem Mann aus Gerasa. Jesus war noch in das Gespräch mit den Besitzern der Schweine vertieft. Sie forderten eine Wiedergutmachung, eine Erstattung ihres Verlustes. Der Mann aus Gerasa, er hieß Ruben, wusste gar nicht wie ihm geschehen war, saß erschöpft im Kreis der Jünger Jesu und fragte Judas stotternd: „Was bin ich?“ Judas erklärte es ihm in überschäumender, fast schon fanatischer Freude: „Du, ein Jude, der hier inmitten der Heiden lebst. Du bist einer, über die der Prophet Jesaja gesprochen hatte. Er schreibt doch in seiner Buchrolle, über die, „die in Grabkammern sitzen und die Nächte in Höhlen verbringen, die Schweinefleisch essen und unreine Brühe in ihren Töpfen haben“. Du bist nun keiner mehr von diesen; zu Dir hat Jesus die Hände ausgestreckt, wie Jesaja es prophezeit hat – Du stehst für das neue Israel. Du bist befreit! Wir werden befreit sein wie Du!“ Ruben schloss für einen kurzen Moment die Augen, atmete tief durch, schüttelte sich leicht und fragte: „Wovon redest Du?“ Judas zog ihn ganz nach an sich heran, umarmte ihn und flüsterte ihm, immer noch mit überschäumender Freude, aber nun auch mit einem verschwörerischen Unterton: „Wie nannten sich die Dämonen, die in Dir hausten, ja wüteten? ‚Legion‘ hießen sie! Legion! Sie symbolisieren diese unterdrückerischen Eroberungsmaschine des römischen Heeres, diese 5000 Mann, die wie ein Geschwür in unserem Land lebt, das im Namen des Kaisers uns unterdrückt! Diese Legio Decimani Fretensis, dieser Parasit, inmitten dessen, was einst so glorreich vom Hause Davids – unserem Königtum von Gottes Gnaden! - beherrscht wurde. Verstehst Du es denn nicht? Was ist das Wappentier der Legio Decimani Fretensis? Der Eber! Und Jesus hat der Legion, als wäre er ihr Oberbefehlshaber den Abzugsbefehl gegeben. Er hat den achso ehrenvollen Eber in die Schweinherde getrieben und dann zurück ins Meer. Das beweist es doch!“ Ruben versuchte sich aus der Umklammerung Judas zu lösen, schaffte es aber nicht: „Was beweist das?“

Nun ließ ihn Judas los, um ihn voller Stolz anzuschauen: „Du bist der Beweis dafür, dass Jesus gekommen ist, um uns von den Römern zu befreien und als Sohn Davids über uns zu herrschen! Die Rache kommt, Jesus ist die Vergeltung Gottes!“

Ruben setzte sich nun ein paar Meter entfernt von den Jüngern erschöpft auf den Boden. Judas ging immer noch voller Begeisterung zurück zu den anderen und jubelte mit ihnen. Jesus wurde von den Gerasenern aus dem Land verwiesen und rief seine Jünger zu sich, um wieder ins Boot zu steigen und dorthin zurückzufahren, wo sie hergekommen waren – zurück ans andere Ufer des See Genesareth. Als Jesus sah, dass die Jünger jubelten und feierten, herrschte er sie an. „Sind die Dämonen etwas in Euch anstatt in die Schweinherde gefahren? Schweigt!“ – und sie verstummten sofort.

Als alle wieder im Boot saßen, winkte Judas noch Ruben herbei. „Komm mit uns mit!“, rief er ihm zu. Er eilte herbei, ergriff Jesus am Arm und fragte ihn: „Darf ich bei Dir bleiben, Sohn Davids, Du König Israels? Du Rache Gottes?“ Jesus stieg zu ihm aus dem Boot heraus und legte ihm seine Hände auf die Schultern. „Ja, die römischen Soldaten werden vor mir niederknien, aber ich werde nicht über sie herrschen. Aber sie werden mich verspotten und hinrichten. Durch ihre Hand werde ich sterben – ich weiß, was Judas glaubt. Aber lass dies nicht Dein Glauben sein. Sei ein Segen – der Segen, den ich Dir durch Gottes Hilfe geschenkt habe. Ich bin nicht die Rache Gottes, ich bin sein Segen. Mach Dich auf

in dein Haus zu den Deinen und berichte ihnen alles, was Gott dir getan und sich deiner erbarmt hat. Sei in Deinem kurzen, vergänglichen Leben ein Fanal der Barmherzigkeit Gottes!“

Dann sah Ruben, wie Jesus und seine Jünger mit dem Boot über den See fuhren. Er hörte noch die Stimme Judas mitten vom See her, wie er begann laut zu jubilieren: „Hosanna! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn! Gesegnet sei das Reich unseres Vaters David, das nun kommt. Hosanna in der Höhe!“ Und dann sah Ruben, wie Jesus nun Judas in den See stürzen ließ.

Verwundert ging Ruben zurück, in das, was einst sein Leben war. Die ersten Tage waren nicht einfach. Er sah in den Augen seiner Familie und aller anderen den Ekel vor ihm. Sein Körper war überzogen mit Wunden, die er sich als Besessener mit Steinen selbst zugefügt hatte, und an den Knöcheln und Handgelenken waren die Abdrücke der Fesseln noch sichtbar als Zeichen der Erinnerung, wer er gewesen war und was er getan hatte. Zu dem Ekel gesellte sich in den Augen, derjenigen, die ihn trotz allem aufnahmen, auch das Misstrauen: War er wirklich geheilt? War vielleicht doch noch ein Dämon in ihm. Würde er vielleicht jeden Moment wieder anfangen zu wüten? Er kehrte als Fremder in seine Familie zurück. Doch die Zeit heilte die Wunden. Es schien gar so, als ob er, umso mehr er, von der Begegnung mit Jesu erzählte, wirklich zu seinen Mitmenschen – in ihre Mitte – zurückkehrte. Die Barmherzigkeit, von der er ihnen erzählte, empfing er nun auch von ihnen. Sie nahmen ihn auf. Von beidem, seiner Begegnung mit Jesus und seiner Rückkehr zu den Lebenden erzählte er jedem, der ihm zuhören wollte – und er war ein guter Erzähler. Immer mehr Menschen kamen zu ihm, um seine Lebensgeschichte und sein Zeugnis für die Barmherzigkeit Gottes zu hören.

Als Jesus einige Zeit später nochmals in diese Region auf der anderen Seite des Sees von Genezareth zurückkehrte, waren die Menschen voller Freude – selbst die Schweinbesitzer. Sie brachten zu ihm einen, der taub war und stammelte, und baten ihn, er möge ihm die Hand auflegen und ihn heilen, wie er Ruben geheilt hatte. Da ergriff Jesus Judas am Arm und zog ihn zu sich heran und flüsterte ihm ins Ohr: „Das ist das Fanal, auf das Du hättest warten sollen. Ruben hat dem Herrn den Weg bereitet. Der Segen hat sich vermehrt und wird Glauben werden. Die Bedürftigen kommen zu uns, weil Gott barmherzig ist. Und wir tun die Augen der Blinden auf und die Ohren der Tauben öffnen wir.“ Judas schüttelte mit dem Kopf: „Aber Jesus, sind Barmherzigkeit und Vergeltung denn ein Widerspruch? Ist uns nicht beides verheißen?“ Jesus ließ Judas los, erkannte Ruben inmitten der Menge, nickte ihm dankend zu und heilte den Mann, den die Menschen in ihrem Glauben zu ihm gebracht hatten.

In der Bibel findet Ihr die Erzählung im Evangelium nach [Markus, Kapitel 5, \(Mk 5\)](#).